

Dez. 2014



WISSENSWERTES vom Förderverein Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide e.V. im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land



BEGRÜSSUNG

FOTO-RÜCKBLICK 2014

WWW.NATURPARKHAUS.DE

Neugestaltung des Internetauftritts

NEUES JAHR – NEUER ÖKI

Johannes stellt sich vor

DIALOG AM STECHLINSEE

Naturschutz und Forschung

TIERISCHE NATURSCHÜTZER

von Ziegen und Menschen am Wallberg

STECHLINSEEBAHN

5 Informationstafeln entlang der Trasse

TURMFALKENJUNGE IN MENZ

Die Turmfalken haben Nachwuchs

„UT DE RUSSENTID“

Eine „Foto“-Geschichte

EIN STREITBARER STANDORT

Das KKW Rheinsberg – Geschichte und Zukunft

WANDERFALKE

aus dem Leben des Titelbild-Falken

TERMINE

Förderverein „Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V.

Kirchstraße 4, 16775 Stechlin OT Menz

Telefon 033082 51210

Spendenkonto: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

IBAN DE98 160 500 00 3753060711 BIC: WELADED1PMB

NaturParkHaus

Am Friedensplatz/Kirchstraße 4; 16775 Stechlin OT Menz

Telefon 033082 51210

email: post@naturparkhaus.de

www.naturparkhaus.de

Erlebnisausstellung:

Öffnungszeiten Mai – September: täglich 10 – 18 Uhr

Oktober – April: täglich 10 – 16 Uhr

(geschlossen: 22. – 25. sowie 31.12.14 und 1.01.15)

Eintritt Erwachsene: 4 €, Kinder: 2 €; Familien: 8 €

Führungen nach Absprache; Gruppenpreise möglich

Sinnesgarten & Fußstapfpfad:

Öffnungszeiten wie Erlebnisausstellung

Eintritt frei; Führungen nach Absprache

Ausstellungen in der Regionalwerkstatt

bitte im NaturParkHaus melden (Öffnungszeiten wie NaturParkHaus)

Glasmacherhaus (Glasmuseum)

Stechlinseestraße 21; 16775 Stechlin OT Neuglobsow

Telefon 033082 40863

email: glasmuseum.stechlin2003@web.de

Öffnungszeiten ganzjährig: Di.–So. 10 – 16 Uhr

(besondere Öffnungszeiten im Dezember)

Eintritt Erwachsene: 2,50 €, Kinder: 1,50 €; Familien: 6 €

Führungen Museumsführung (ca. 1 Std.) nach Absprache

Gruppenermäßigung

Liebe Mitglieder unseres Fördervereins,

wie in all den Jahren zuvor, so haben wir auch in diesem Jahr unsere Hausaufgaben gemacht. Die Arbeit im Verein konnte ohne große Probleme zufriedenstellend bewältigt werden. Sowohl das NaturParkHaus in Menz als auch das Glasmuseum in Neuglobsow zogen wieder viele Besucher an. Zahlreiche Veranstaltungen, Bildungsprogramme und Führungen wurden durch Mitarbeiter und Mitglieder unseres Vereins organisiert und durchgeführt.

Das zwanzigjährige Bestehen des Fördervereins haben wir am 4. April mit einer Jubiläumsveranstaltung für unseren Verein in der Regionalwerkstatt gefeiert. Umrahmt wurde sie durch ein eindrucksvolles Kulturprogramm des RBB-Moderators Hellmuth Henneberg und des Posaunisten Karsten Noack.

Schon in unserem letzten Heft, das im März erschien, schauten wir auf die 20 Jahre Arbeit in unserm Förderverein zurück.

Mit dem Verein feierte auch das Menzer Waldfest sein Zwanzigstes. Wie in den neunzehn Jahren davor war es wieder ein besonderer Besuchermagnet. Besonders gefreut haben wir uns, für die Moderation auf dem Friedensplatz Carla Kniestedt vom RBB gewinnen zu können.

Viele Gäste vergnügten sich bei bestem Wetter auf dem Menzer Friedensplatz. Organisiert und veranstaltet wurde das Waldfest durch viele Akteure. Unserer Schule, die Gemeinde Menz und viele ihrer Bürger, die Feuerwehr, die Forst, die Kirche, der Kreisjagdverband Oberhavel, die Naturparkverwaltung, die Naturwacht und nicht zu vergessen, federführend die Mitarbeiter und Mitglieder unseres Vereins gestalteten unter anderem dieses schöne Fest.

Leider beschäftigt uns auch dieses Jahr wieder die Personalsituation. Alle unsere Mitarbeiter sind über Projekte, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und in geringen Rahmen als geringfügig Beschäftigte tätig. 2015 laufen viele wichtige Beschäftigungsprojekte und Maßnahmen aus. Im Augenblick wissen wir noch nicht, wie es dann weiter geht.

Ohne das Vorhandensein von zwei oder drei festen Anstellungen für unsere erfolgreichen Einrichtungen ist die Unsicherheit für alle Beschäftigten und für den Vorstand mehr als belastend. Wie so oft kann ich auch heute nur sagen, irgendwie haben wir es immer gepackt.

Hoffen wir, dass ich Recht behalte.

Es grüßt Sie, auch im Namen des Vorstands,

Ihr

Wolfgang Müller



Rückblicke 2014

Miteinandertag Anfang Juni.



*20 Jahre alt wurde das Waldfest.
Aus diesem Anlass führte
Carla Kniestedt, die bekannte
RBB-Moderatorin, das Menzer Publikum
und seine Gäste durch den Tag.*



*Und immer wieder:
In Umweltbildungsprogrammen
lernen Kinder und Jugendliche,
die Umwelt besser verstehen –
mit Eifer und Spaß.*



*Ein Höhepunkt im Herbst ist der Apfeltag.
Neben der professionellen Lichtenhainer
Apfelpresse kann mit der Naturwacht
Apfelsaft in „Handarbeit“ hergestellt
werden.*

Neugestaltung des Internetauftrittes www.naturparkhaus.de



Die Startseite des neuen Internetauftrittes.

Unsere Internetseite ist in die Jahre gekommen! Sie ist auch schon über 10 Jahre alt, was bei den schnelllebigen digitalen Medien bereits ein Methusalem-Alter ist. Nutzer neuerer Geräte können unsere Seiten nicht mehr richtig lesen.

Deshalb hat sich der Vorstand in den letzten Monaten für eine Neugestaltung des Internetauftrittes eingesetzt.

Mit der Gestaltung wurde das renommierte Grafikbüro „Camilla Hoffmann grafik design“ aus Berlin beauftragt.

Unsere Vorstellungen und Wünsche wurden in Entwürfe umgesetzt und nach Diskussionen angepasst. Zusammen mit dem Team des NaturParkHauses wurden Texte und Bilder zusammengestellt.

Die neue Seite erlaubt den schnellen Zugriff auf Informationen zum NaturParkHaus, zum Glasmacherhaus, zu den Umweltbildungsprogrammen und zum Förderverein. Ein Veranstaltungskalender wird mitgeführt. Informationen zu Anreise, Öffnungszeiten und Eintrittspreisen werden leicht abrufbar sein.

In den nächsten Wochen steht der Start der neuen Seiten auf dem Programm.

Nach Einweisung werden wir in der Lage sein, Inhalte selbstständig zu aktualisieren oder auszutauschen.

Wir sind sicher, mit der Neuauflage des Internetauftrittes mehr Besucher anzusprechen und das Interesse am Stechlin-Ruppiner Land zu fördern. Peter Casper



Ein neues Jahr – ein neuer Öki

alle Fotos: Johannes Uwer

Ich kam nach Menz in der Hoffnung hier Antworten auf die vielen Fragen zu finden, die sich mir stellen, seit ich mein Studium der Biotechnologie abgebrochen habe.

Ich komme aus Blankenfelde, einem kleinem Dorf südlich von Berlin, und habe dort mein Abitur gemacht.

Aber – auch wenn ich nie da gelebt habe – als meine Heimat sehe ich die Schweiz an. Da meine Mutter Schweizerin ist, bin ich sehr oft dort in meinen Ferien.

*Es gibt hier viele schön angelegte
Wanderwege, die meisten habe
ich schon kennen gelernt.*





Mein erster Eindruck von Menz war „hier ist doch nichts los“. Die Umgebung ist jedoch sehr schön und Stille fasziniert mich.

Wie die meisten vor mir hatte ich meine Zweifel, doch mittlerweile hab ich mich ein bisschen dran gewöhnt.

Am schönsten finde ich die vielen Moore und Feuchtwiesen in der Umgebung.

Ich hoffe, dass noch ein zweiter Öki kommt, das würde das doch sehr ländliche Leben hier vor allem an den langen Winterabenden erleichtern.

Als Projekt werde ich die Fahrradtour „Landschaft zum Hören“ überarbeiten, da ich mich gerne mit technischen Problemen beschäftige.

Johannes Uwer



Naturschutz und wissenschaftliche Forschung

Dialog am Stechlinsee

Insgesamt zeigten mehr als 80 Gäste lebhaftes Interesse an dem Dialog.

Am letzten Oktober-Wochenende fand das 6. Stechlin-Forum in Neuglobsow statt. Der Förderverein „Stechlin und Menzer Heide“ e.V. ist traditionell zusammen mit der Abteilung Experimentelle Limnologie des IGB in Neuglobsow und der Naturparkverwaltung Stechlin-Ruppiner Land Mitorganisator.

Das IGB initiierte in den letzten Jahren eine neue Veranstaltungsreihe die „Dialog am See“ genannt wurde und bereits am Müggelsee und Arendsee erfolgreich gestartet war. Es lag somit sehr nahe, das Forum in diese Reihe einzugliedern. So wurde das 6. Stechlin-Forum zum „Dialog am Stechlinsee“.

Der Anspruch der „Dialoge“ war, sowohl Erfolg und Chancen als auch Probleme und Kontroversen zu benennen, um Verständigung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern.

MACHT DER KLIMAWANDEL EINE PAUSE?

Mit einem Vortrag von Manfred Stock (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) zur Frage „Macht der Klimawandel eine Pause?“ wurde die dreitägige Veranstaltung am 24.10.2014 in den Ausstellungsräumen des Kurt Tucholsky Literaturmuseums im Schloss Rheinsberg eröffnet.

Professor Stock verneinte im Laufe des Vortrages die Titelfrage und verwies auf die angestiegenen Wassertemperaturen der Ozeane.

Die Möglichkeiten, durch Einsparungen fossiler Brennstoffe und damit dem Verbleib von Kohlenstoff in der Erde, Ziele zur Eindämmung der Klimafolgen zu erreichen, wurden anschließend lebhaft diskutiert.

WORKSHOP

Im Stechlinsee-Center in Neuglobsow fand am Samstag die Hauptveranstaltung mit Vorträgen von Klement Tockner (IGB Berlin), Josef H. Reichhoff (TU München), Mark Gessner (IGB Stechlin), Karsten Reise (Alfred-Wegener-Institut, Sylt), Dominik Zak (IGB Berlin), Vera Luthardt (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde) und Rüdiger Mauersberger (Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft, Templin) statt.

Die Vorträge beleuchteten die Zusammenarbeit von Naturschutz und Wissenschaft an verschiedenen Beispielen, wie der Moorrenaturierung, der Nutzung und Entwicklung des Wattenmeeres, der Wasserqualität in uckermärkischen Gewässern oder des Vogelschutzes. Dabei wurden Fragen an die Wissenschaft formuliert, aber auch das notwendige Zusammenwirken von Wissenschaft und Naturschutz für entscheidende Fragen der vielfältigen Landnutzung einschließlich der Gewässer benannt.

KOOPERATIONSVEREINBARUNG

Die gute Zusammenarbeit zwischen Naturschützern und Wissenschaftlern im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land wurde durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Verwaltung des Naturparks und dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei deutlich bekräftigt. Mit der von Dr. Mario Schrupf und Prof. Mark Gessner unterzeichneten Vereinbarung soll die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, die gegenseitige Unterstützung mit Expertisen bei Projekten der Partner, sowie der fachliche



Abendvortrag von Prof. Manfred Stock im Schloss Rheinsberg.

Informationsaustausch auf eine solide Grundlage gestellt werden.

EXKURSION

Mit einer Exkursion unter Leitung von Michael Zauft (Stiftung Naturschutzfond Brandenburg) in das Gebiet der nahe gelegenen Gramzowseen fand der Dialog seinen Abschluss.

Hier konnte ein Erfolg der Zusammenarbeit verschiedener Akteure zum Erhalt und zur Entwicklung naturbelassener Lebensräume erlebt werden.

Dr. Peter Casper

Exkursion in das Gramzowseengebiet.





Fotos: Heiko Strobel

Dreizehn Ziegen beweiden im Naturpark spezielle Lebensräume wie Trocken- und Halbtrockenrasen, die sonst mit Gehölzen schnell zuwachsen würden.

Der Güldenhofer Züchter Reinhard Brehe hatte im August eine ehemalige Kiesgrube bei Rheinsberg durch seine buntgemischte Truppe pflegen lassen. Später standen die vierbeinigen Landschaftspfleger auf dem Wallberg in Menz.

ZIEGEN, ESEL ...

Nicht nur Ziegen werden im Naturpark für die Landschaftspflege verwendet. Auch Esel, Schafe und Maschinen kommen zum Einsatz. Jede Tierart greift aufgrund unterschiedlicher Vorlieben und eines anderen Stoffwechsels auch anders

in die Biotope ein. So lassen sich ungewollte Gehölzaustriebe durch die Ziegenbeweidung sehr gut zurückdrängen.

Am Zechower Berg sollten beispielsweise die stark verfilzte Grasnarbe eines Halbtrockenrasens für bestimmte Arten, u.a. das Federgras, geöffnet werden. Hier kamen 4 Esel des Kultur- und Landschaftsführers des Naturparks Steffen Schindel zum Einsatz.

Sonst sind diese Tiere als Helfer, Träger und ‚Kontaktpersonen‘ beim „animal trekking“ unterwegs, jetzt erhalten sie die Kulturlandschaft.

... UND DER BALKEN

Technik wird dort eingesetzt, wo es für die Tiere zu nass oder zu großflächig wird. So kommen noch in diesem Jahr



mit dem Vertragsnaturschutz
werden Lebensräume
erhalten oder verbessert

einige Hektar Feuchtwiese unter den Balkenmäher.

Diese artenreichen und hochsensiblen Lebensräume werden durch den Landschaftspflegeverein „Norduckerländische Seenlandschaft“ e.V. gemäht. Dabei steht wie auch bei den tierischen Landschaftspflegern in den anderen Lebensräumen häufig die Entnahme von Nährstoffen in Form von Schnittgut im Vordergrund.

Heiko Strobel

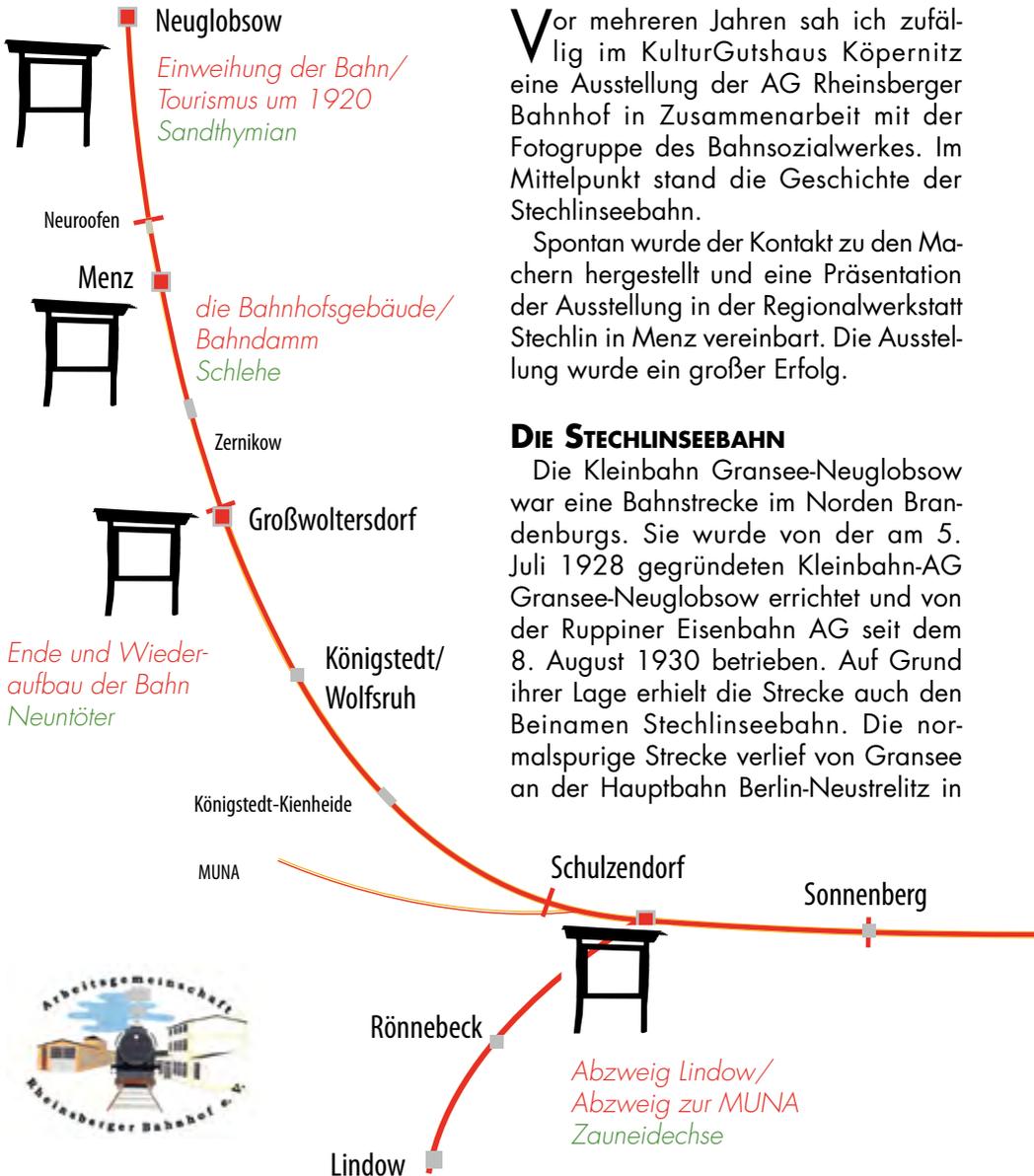
UND NOCH MEHR WALLBERG-HELFER

Die Truppe „Menzer Frühjahrsputz“ war im April am Wallberg tätig. Tatkräftig haben sie den Rundweg um den Wallberg wieder auf Vordermann gebracht.

Vorher und nachher haben ein paar tüchtige Menzer „still und heimlich“ mitgewirkt.



5 Info-Stationen für die Stechlinseebahn



Vor mehreren Jahren sah ich zufällig im KulturGutshaus Köpernitz eine Ausstellung der AG Rheinsberger Bahnhof in Zusammenarbeit mit der Fotogruppe des Bahnsozialwerkes. Im Mittelpunkt stand die Geschichte der Stechlinseebahn.

Spontan wurde der Kontakt zu den Machern hergestellt und eine Präsentation der Ausstellung in der Regionalwerkstatt Stechlin in Menz vereinbart. Die Ausstellung wurde ein großer Erfolg.

DIE STECHLINSEEBAHN

Die Kleinbahn Gransee-Neuglobsow war eine Bahnstrecke im Norden Brandenburgs. Sie wurde von der am 5. Juli 1928 gegründeten Kleinbahn-AG Gransee-Neuglobsow errichtet und von der Ruppiner Eisenbahn AG seit dem 8. August 1930 betrieben. Auf Grund ihrer Lage erhielt die Strecke auch den Beinamen Stechlinseebahn. Die normalspurige Strecke verlief von Gransee an der Hauptbahn Berlin-Neustrelitz in

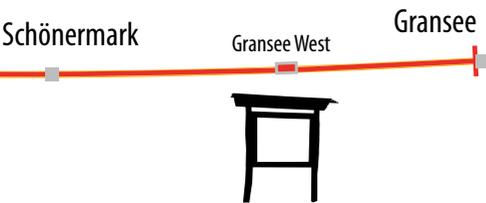




Das Bahnhofsschild in Schulzendorf wird nun durch eine Infotafel ergänzt. Groß war das Interesse zur Einweihung der Infotafel am Haltepunkt Gransee West.



Fotos: Dr. Mario Schruppf



*Bahnhof Gransee/Haltestelle West
Bauanfang
schwarzer Holunder*

nordwestlicher Richtung über Schulzendorf nach Neuglobsow in der Nähe des Großen Stechlinsees. Von Schulzendorf bestand eine Verbindung südwestlich nach Lindow (Mark) an der Strecke Herzberg-Rheinsberg der Eisenbahn AG.

1945 wurde die Bahn als Reparationsleistung demontiert. 1953 wurde sie teilweise wieder aufgebaut.

Die AG Bahnhof Rheinsberg e.V. hat in liebevoller Kleinarbeit eine Vielzahl von Originaldokumenten, historische Fotos und Informationen zur Stechlinseebahn zusammengetragen und für die Ausstellung aufgearbeitet.

DIE INFORMATIONSTAFELN

Aufgrund des großen Besucherinteresses entstand die Idee, Informationen und Kopien von Originaldokumenten Gästen der Region an authentischen Orten entlang des heutigen Stechlinseeradweges in Form von Informationstafeln zugänglich zu machen. Diese wurden entlang der historischen Strecke aufgestellt.

Ehemalige Bahndämme sind wertvolle Sekundärbiotope, sprich von Menschen gemacht. Auf jeder Tafel wird daher eine typische Pflanzen- oder Tierart dieses Lebensraumes vorgestellt.

Die Jugend-, Kultur-, Sport- und Sozialstiftung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse und die Naturparkverwaltung unterstützten finanziell den Förderverein Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide e.V. bei der Realisierung des Projektes. Ein herzliches Dankeschön auch an das IGB Neuglobsow für die Bereitstellung von 3 Infoaufstellern. Frau Flütsch von stechlin.text&bild erstellte das Konzept und gestaltete die Tafeln.

Dr. Mario Schruppf

TURMFALKEN- JUNGE

IN MENZ



Turmfalke zeichnen sich durch das braune Rückengefieder aus. Der Kopf des Männchens und der Stoß sind deutlich grau-blau gefärbt.

Hauptbeute der Turmfalke sind Wühl- und Feldmäuse – wie hier bei den Jungfalken zu sehen.

Der Turmfalke ist der am häufigsten vorkommende Falke in Brandenburg und weiten Teilen Deutschlands.

Wer in der Feldmark einen nicht zu großen Vogel mit schlanken Flügeln und schmalen Stoß (Schwanz) am Himmel rütteln sieht, kann mit Sicherheit annehmen, einen Rüttelfalke – wie der Turmfalke auch genannt wird – vor sich zu haben.



*Turmfalkenweibchen im Abflug
nach der Fütterung.*

An einen Betonpfahl am Ortsrand von Menz hat vor einigen Jahren Paul Sömmer von der Vogelschutzstation Woblitz bei Himmelpfort einen Nistkasten für Falken angebracht.

Da der Pfahl mit dem Nistkasten direkt neben einem Grundstück steht, vor dem auch regelmäßig Autos parken und sich Menschen bewegen, sind die Falken sehr zutraulich.

Ich konnte aus meinem Auto das Geschehen am Falkenkasten sehr gut beobachten und fotografieren.

Wolfgang Henkel



alle Fotos: Dr. Wolfgang Henkel

Karin Schlösser entdeckte die vier ausgeflogenen Jungfalken auf ihrem Nachbargrundstück. Dort konnte ich sie fotografieren.





„Ut de Russentid“

alle Fotos: Jürgen Graetz

Es gibt einen Roman „Ut de Franzosentid“ des niederdeutschen Schriftstellers Fritz Reuter (1810–1874), in dem das Leben zur Zeit der Besetzung Deutschlands durch Napoleons Truppen beschrieben wird.

Hier nun ein kleiner Beitrag aus der Zeit mehr als 150 Jahre später, den man „Ut de Russentid“ betiteln könnte.

Unser Vereinsmitglied, der Fotograf Jürgen Graetz, hat 1974 Fotos von einem Geschehen gemacht, das in Ostdeutschland in der „Russentid“ oft zu beobachten war.

Zu dieser Zeit war es üblich, dass russische Panzerführer, wenn sie sich verfahren hatten, den kürzesten Weg suchten, um an ihr Ziel zu kommen. Dabei wurden Ortschaften durchfahren und die sowieso nicht besonders gut ausgebauten Straßen noch unbefahrbarer gemacht. Es rollten aber auch ganze Panzerkolonnen ganz offiziell durch die Ortschaften Ostdeutschlands. Natürlich waren die Anwohner der Dörfer mehr als erbost. Es kam auch vereinzelt zu Protesten, so richtig traute sich aber kaum einer, offen Kritik zu üben.

So fuhren auch wieder einmal an einem Tag im Jahr 1974 Panzergruppen, die sich verfahren hatten, durch Dagow und beschädigten die Straße. Aufgebracht machte Jürgen Graetz Fotoaufnahmen.



Die sowjetischen Soldaten bekamen das mit, und ein Offizier griff sich seine Kamera und entfernte den Film.

Dieses Geschehen fotografierte Jürgen Graetz mit seiner zweiten Kamera. Und als der Russe sich diese auch greifen wollte, warf er sie einem der herumstehenden Jungen zu, der damit davon rannte.

Möglich, dass es dem Offizier nicht recht war, wenn jemand belegen konnte, dass sich seine Truppe verfahren und die Dorfstraße beschädigt hat. Aber auch möglich, dass er verhindern wollte, dass Kriegsgerät fotografiert wurde. Damals konnte man schnell zum Spion erklärt werden. Für Jürgen Graetz hatte das ganze keine Konsequenzen, aber ungefährlich war es nicht.

Jürgen Graetz und Wolfgang Henkel



Ein streitbarer Standort

Das Kernkraftwerk Rheinsberg inmitten des Naturschutzgebietes Stechlin

Den historischen Hintergrund für die Errichtung des ersten deutschen Kernkraftwerkes, des KKW Rheinsberg, bildete eine in den 50er Jahren vor allem unter Politikern und Wissenschaftlern weltweit grassierende „Atomeuphorie“. Mit den Worten des deutschen Philosophen Ernst Bloch klang das 1959 so: „Wie die Kettenreaktionen auf der Sonne uns Wärme, Licht und Leben bringen, so schafft die Atomenergie (...) aus Wüste Fruchmland, aus Eis Frühling.“



In den 50er Jahren: Baustellen am Kernkraftwerk und am Kühlkreislauf.



Die Bevölkerung stand der neuen Technologie zur Energiegewinnung oftmals kritischer gegenüber. Hier wurde die Kernspaltung eher als unbekanntes Neues, als unkalkulierbares Risiko wahrgenommen. In einer Rheinsberger Erzählung aus den 60er Jahren hieß es: „Ist es nicht entsetzlich, sie werden unsere Seen vergiften mit ihrem Atom. Es dürfen keine Urlauber mehr kommen, wir werden Sperrgebiet!“

Auch aus wissenschaftlichen Institutionen der DDR kamen vereinzelt kritische Stimmen. Sie richteten sich nicht generell gegen die Kernenergiegewinnung, jedoch gegen den vorgesehenen Standort des KKW. Einer der führenden ostdeutschen Physiker, Max Steenbeck, reagierte auf solche Kritik wie folgt: „Dem Naturfreund mag es ein wenig als Trost dienen, (...) dass gerade die Anwesenheit des Kernkraftwerkes hier eine weitere Störung der Natur durch Anlagen irgendwelcher Art verbietet; auch beeinträchtigt das Werk die Umgebung weder durch Geräusche noch durch Geruch oder Rauch.“

Tatsächlich waren die ostdeutschen Planer bis zuletzt von einem Standort am Tollensesee bei Neubrandenburg ausgegangen. Erst auf Druck von sowjetischer Seite fiel die Entscheidung für den Standort inmitten des Naturschutzgebietes Stechlin bei Rheinsberg.

BLHA, Rep 2A, Karten 607 A



Forsthaus Stechlin

Archiv Jürgen Graetz

Alle übrigen Fotos: EWN, BDA, KKW R

*THESE JAGDHAUS MILCH/Aufsatz aus dem Jahr 2004¹:
Der Generaloberst der Deutschen Luftwaffe Erhard Milch errichtete Ende der 30er Jahre im Naturschutzgebiet Stechlin am nördlichen Ufer des Nehmitzsees ein privates Jagdhaus. Um die dafür notwendige Ausnahmegenehmigung zu erhalten, nutzte er seine guten Kontakte zu Hermann Göring. Göring war in seinen zahlreichen Funktionen unter anderem als Reichsforstmeister der „oberste Naturschützer des Reiches“.*

Zugleich war Milch bemüht, die Naturschutzverordnung in der Folge für einen großflächigen Ausschluss der Öffentlichkeit rund um sein Jagdhaus zu nutzen. Das Gebiet um den Nehmitzsee war bis dahin ein beliebtes Naherholungsziel gewesen. In einem Aufsatz aus dem Jahr 2004 wird angenommen, dass dieses Gelände dann später zum Standort des Kernkraftwerkes wurde.

¹ Tom Kirschev, Jahrbuch Ostprignitz-Ruppin 2004, Neuruppin, S. 214-217

FAKTEN:

Das stillgelegte Kernkraftwerk Rheinsberg liegt inmitten, aber nicht im Naturschutzgebiet – am Standort des ehemaligen Forsthauses Stechlin. Ein früheres Jagdhaus des Generaloberst Erhard Milch, von dem heute nur noch die Fundamente existieren, befand sich weiter westlich am nördlichen Ufer des Nehmitzsees und im Naturschutzgebiet Stechlin.

THESE FORSTHAUS STECHLIN:

Die Verordnung zum „Naturschutzgebiet Großer Stechlin-, Nehmitz- und Großer Krukowsee“ vom 14. Mai 1938 nahm von Beginn an eine Landenge zwischen Nehmitzsee und Stechlinsee von seinen Regelungen aus, auf dem das damalige Forsthaus Stechlin gelegen war. Hier entstand später das KKW Rheinsberg.





Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend: aus technischer Sicht war die Kühlwassersituation zwischen Nehmitzsee und Stechlinsee sehr günstig. Und das potentielle nukleare Unfallrisiko konnte hier wegen der isolierten Lage besser eingegrenzt werden.

In der Exklave des Naturschutzgebietes wurde ab 1957 das Kernkraftwerk Rheinsberg errichtet.

DIE GEGENWART

Auch heute – nach der Stilllegung des Kernkraftwerkes Rheinsberg – hält die Debatte um die gewerbliche Nutzung des Standortes bzw. die Nichtnutzung und Einordnung in das bestehende Naturschutzgebiet Stechlin an.

Ein erstes Grobkonzept vom Dezember 1990 sah zunächst den sogenannten „sicheren Einschluss“ und keinen umfassenden Rückbau des Kraftwerkes vor.

In einem überarbeiteten Stilllegungs- und Rückbaukonzept aus dem März 1992 hieß es dann jedoch: „Das Kon-

zept sieht einen schrittweisen und vollständigen Abbau der Kraftwerksanlage vor, (...). Ziel ist es, den ursprünglichen Geländezustand sobald wie möglich wiederherzustellen.“ Mit dieser Zielstellung – Rückbau bis zur „Grünen Wiese“ – wäre Einigkeit mit Naturschützern und Naturverbänden hergestellt gewesen. So heißt es etwa in der aktuellen Verordnung über das Naturschutzgebiet „Stechlin“: „Mittelfristig ist zur Sicherung eines zusammenhängenden Schutzgebietes nach erfolgtem Rückbau des stillgelegten Kernkraftwerkes die Unterschutzstellung auch dieser inmitten des Naturschutzgebietes gelegenen Fläche vorgesehen.“

Die Strategie der bundeseigenen Energiewerke Nord wandelte sich jedoch abermals und nun wird eine gewerbliche Nachnutzung gesucht. Der damalige Geschäftsführer Dieter Rittscher formulierte dies 2009 so: „Auch Rheinsberg hat eine zweite Chance verdient. (...) neue Herausforderungen (...) könnten den Standort für wissenschaftliche und experimentelle Betätigungen attraktiv werden lassen.“

Der 1999 gegründete Förderverein Energie- und Technologiestandort Rheinsberg e.V. bemüht sich um die Umwandlung des Standortes zu einem Innovationszentrum für Klimafolgenanpassung.

Ähnlich wie zur Zeit der Errichtung des Kernkraftwerkes Rheinsberg stehen damit erneut wissenschaftliche und wirtschaftliche Argumente denen des Naturschutzes gegenüber.

Als künftige Herausforderung bleibt, diese Interessen vernünftig miteinander zu verbinden.

Sebastian Stude

Wanderfalke

In den 1970iger Jahren sind die auf Bäumen brütenden Wanderfalken in Norddeutschland ausgestorben. Die Schädlingsbekämpfungsmittel DDT und Lindan schädigten die Eier so stark, dass keine Aufzucht mehr möglich war.

Anfang der neunziger Jahre begann in unserer Region ein Ansiedlungsversuch mit auf Felsen brütenden Wanderfalken, und 1996 konnte das erste wieder baumbrütende Falkenpaar bestätigt werden. Heute wird von Fachleuten eingeschätzt, dass sich die baumbrütende Population in Brandenburg, Mecklenburg und anderen Bundesländern soweit ausgebreitet hat, dass ihr weiteres Bestehen optimistisch beurteilt werden kann.

Das abgebildete Wanderfalkenmännchen wurde im Mansfelder Land 2010 aus einem Horst auf einem Industrieschornstein mit behördlicher Genehmigung entnommen. Die Jungvögel aus solchen Standorten verunglücken häufig bei ihren ersten Flugversuchen. Sie landen auf der Erde, wo sie meistens verenden, weil sie nicht mehr auf den Horst zurückfliegen oder klettern können.



*Der Titelbild-Falke
im Anflug
Foto: Dr. W. Henkel*

Der Jungvogel wurde in einem Horst bei Groß Dölln in der Schorfheide einem anderen Falkenpaar, das in einer Kiefer brütete, untergeschoben. Er wurde mit seinen Stiefgeschwistern von den neuen Eltern aufgezogen. In unserer Region hat er sich gepaart und zieht nun hier Junge auf. Aus einem Gebäudebrüterjungem ist ein Baumbrüter geworden.

Auf dem Foto erkennt man am rechten Fuß des Vogels einen Ring. Anhand der Ringnummer konnte der Falke identifiziert werden.

Wolfgang Henkel

Eine kleine Auswahl an Veranstaltungen

weitere Informationen: NaturParkHaus Stechlin; Telefon 033082 51210
mehr Veranstaltungen und mehr Informationen: www.naturparkhaus.de

- 19.02.15 9.30 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin in Menz (ganztägig)
9. Kleiner Naturschutztag-Jahrestagung des Naturparks
Leitung: Dr. Mario Schruppf, Tel.: 033082 4070
- 26.–27.02. 19.00 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin in Menz
Brandenburger Ökofilmtour in Menz
Abendvorstellung mit Filmdiskussion; freier Eintritt
am 27.02. vormittags: Kita- und Schulprogramm
- 27.03.15 18.00 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin in Menz (ca. 2 Stunden)
„Die Alte Sorten Fragestunde“
Christof Blank vom Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg „VERN“ e.V. beantwortet Fragen zu alten Sorten, zum Anbau, Pflege und Vermehrung. Saatkartoffeln und Sämereien zum Unkostenbeitrag: 10 Knollen Kartoffeln 3,50€; Saatgut 2,50€; Leitung: Christof Blank, VERN e.V.; Info: NaturParkHaus, Tel. 033082/51210
VERN-Katalog mit Sortenbeschreibung: im NaturParkHaus und www.vern.de
- 29.03.15 10 Uhr, NaturParkHaus Stechlin (ca. 3 Stunden)
Uhr auf Natur
Exkursion in das EU-Life-Projekt im Naturschutzgebiet Stechlin.
Lebensraum Moorwald sowie Vorstellung der geplanten Maßnahmen.
- 03.04.15 18 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin in Menz
Malerei – Frau Grahl, Frau Boehm; Ausstellungseröffnung
Leitung/Infos: Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, Tel.: 033082 4070
- 08.05.15 15.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz (2 Stunden)
„Kleine Tomatenbörse“ in Menz
„VERN“ e.V. mit seinem reichhaltigen Sortiment alter Tomatensorten.
Unkostenbeitrag pro Pflanze 1,50 €, Leitung: Christof Blank, VERN e.V.;
Anmeldung und Auskunft: NaturParkHaus, Tel. 033082 51210
Vorbestellungen: Christof Blank, VERN e.V. Tel.: 033334 85102
VERN-Katalog mit Sortenbeschreibung: im NaturParkHaus und www.vern.de
- 16.05.15 10.00 Uhr Glasmuseum Neuglobsow (ganztägig)
Internationaler Museumstag im Glasmuseum
Glasbläser, Basteln mit Glas, Sonderausstellung und anderen Aktionen
Kosten: 1 € plus 1€ je gestaltetes Glas; Anmeldung Tel.: 033082 40863
- 03.06.15 18.00 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin in Menz
Fotografien von Dr. Wolfgang Henkel – Ausstellungseröffnung
Leitung/Infos: Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, Tel.: 033082/4070

26.–28.06.15 **21. Waldfest in Menz**

Aktuelle Informationen zum Festprogramm in der Tagespresse!

Auskunft: NaturParkHaus Stechlin, Tel. 033082/51210

Veranstalter: Oberförsterei Steinförde, Gemeinde, Förderverein Stechlin und Menzer Heide e.V. und Naturpark Stechlin-Ruppiner Land

22.07.15 *10.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin (ca. 3 Stunden)*

Wir gehen dem Wasser auf den Grund

Was lebt im Wasser und warum? Wer kann auf dem Wasser gehen?

Spielerische und experimentelle Erkundung der Gewässer

Badesachen nicht vergessen! (Baden auf eigene Gefahr)

Kosten: 3 €/Pers.; Leitung: Anmeld. bis 20.07.: 033082/51210

19.08.15 *11.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz (ca. 3 Stunden)*

Mit allen Sinnen genießen – Öl und Essig selbst gemacht

Kräuteröl und Essig mit frischen Kräutern aus dem Sinnesgarten.

Kosten: 1 € plus Materialkosten; Leitung: NaturParkHaus

12.09.15 *Sept. 9.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin (ca. 3 Stunden)*

im Okt.

Gut be-Hutet oder wer kommt in den Korb?

nur bei Pilzwachstum: Pilzwanderung im Naturpark mit Bestimmung,

Beratung und anschließender Pilzausstellung bis 15 Uhr; Oktober-

termin bitte ab August erfragen. Um eine Spende wird gebeten!

Leitung: Johanna Dalchow; Anmeld: NaturParkHaus, Tel.: 033082/51210

17.10.15 *10.00 – 15.00 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin*

12. Tag des Apfels

Direktsaftpressung, Sortenschau und Verkauf von Äpfel und vielem

mehr; öffentlicher Apfelkuchenwettbewerb. Vortrag;

Leitung: Förderverein „Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V.,

Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, Naturwacht

Information: NaturParkHaus Stechlin, Tel. 033082/51210

21.10.15 *11.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin (ca. 4 Stunden)*

Spieglein, Spieglein an der Wand – wer hat den schönsten Schmuck ...

Kinderbasteln aus Schätzen der Natur; Kosten: Materialkosten;

Leitung: NaturParkHaus Stechlin, Tel. 033082/51210

05.12.15 *13.00 Uhr, Regionalwerkstatt Stechlin (ca. 5 Stunden)*

Die Menzer Adventsstube lädt ein

Besinnliche Einstimmung aufs Weihnachtsfest, Ausstellungen, weihnachtlichen Basteleien und viel zum Schmecken, Riechen und Hören.

Kosten: Materialkosten; Leitung: Johanna Dalchow, „Förderverein

Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V. Tel. 033082/51210

Förderverein
„Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V.
Kirchstraße 4, 16775 Stechlin OT Menz
Telefon 033082 51210

tierischer Naturschutz



ein kurzer Foto-Jahresrückblick

Impressum

Herausgeber: Förderverein Naturlandschaft
Stechlin und Menzer Heide e.V.

Texte/Fotos: wir danken allen, die Beiträge
für dieses Heft beigesteuert haben

Korrektur: Marita Spröbzig

Layout/Satz: Reta Flütsch und
Johannes Uwer (Öki-Seite)

Titelfoto: Wanderfalke, Wolfgang Henkel
Rückseite o., u.: Heiko Strobel, NaturParkHausarchiv